

Blick über den Tellerrand – Traditionsverein Wismut im Mansfelder Revier

47 Bergkameraden im Austausch: links Mario Städter (Bad Suderode), Andreas Rössel (BTV) und Alf Garde vom Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute



Die Veröffentlichung zur Gründung einer Paradegruppe im Bergbautraditionsverein Wismut (BTV) im „Bergglöckchen“ machte Bergkamerad Alf Garde vom Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute neugierig. Er suchte den Kontakt zu uns. Denn die Gewinnung von neuen Mitgliedern für eine Paradegruppe und seinen Heimatverein ist auch sein Ziel. Ersten Telefongesprächen folgte am 25. März 2017 ein Besuch einer Abordnung unserer Paradegruppe im Mansfelder Land. Die 200 km Entfernung waren kein Hindernis, um einmal über den Tellerrand zu schauen. Unser Verein ist über die Grenzen zweier Bundesländer organisiert, warum dann nicht auch mal schauen, wie die Bergkameraden in Sachsen-Anhalt Bergbautraditionen bewahren.

Der Tag begann mit der Besichtigung des Schmid-Schachts am südlichen Ortsrand von Helbra. Bis heute sind die Gebäude über Tage und das Stahlfördergerüst erhalten. Der Schacht förderte bis 1860 Kupferschiefer und diente später der Wasserhaltung. Der ortsansässige Ver-

ein bemüht sich redlich mit viel Enthusiasmus um die Erhaltung der Anlage. Das schöne Wetter war hervorragend dafür geeignet das Stahlfördergerüst zu besteigen und den Blick über die Bergbaulandschaft des Mansfelder Landes streifen zu lassen. Dabei erklärten die Mitglieder des Vereins die Geschichte des Bergbaus und die Technologie der Verhüttung der Kupfererze.

Im Anschluss setzte die Abordnung die Fahrt in den Oberharz fort, nach Bad Suderode. Bergkamerad Mario Städter vom dort ansässigen Bergbauverein erwartete bereits die Bergkameraden vom BTV. Es stand die Besichtigung des vom Verein unterhaltenen Bergbaustollens „Lessinghöhle“ an. 1546 wurde das Bergwerk unter Bergrat G. Kramer erstmals erwähnt. Man baute auf den noch erkennbar anstehenden Gängen, Flussspat, Kupferkies, Arsenkies und Bleiglanz ab. Im 17. Jahrhundert kam der Abbau zum Erliegen. 1905 erkundeten Otto Edler von Graeve und der aus Berlin stammende Chronist Lessing die alten Stollen. Daher

auch der Name „Lessinghöhle“. Danach wurde ein Wasserwerk errichtet, welches am 25. März 1909 durch einen Verbruch zerstört wurde. 1952 fanden letzte bergbauliche Untersuchungen durch die SAG Wismut statt, die nach Uranlagerstätten suchte, aber hier anscheinend nicht fündig wurde.

Der Verein nutzt den Stollen derzeit für ein sehr erfolgreiches Schülerprojekt, welches jährlich durchgeführt wird, und interessiert so die Jungen für den Bergbau vergangener Zeiten und der daraus entstandenen Bergbautraditionen. So findet immer am 2. Advent im Ort eine große Bergparade statt, über die bereits das MDR-Fernsehen berichtete, und die die einzige regelmäßige Bergparade im Harz ist.

Im Gespräch erläuterte Bergkamerad Mario Städter seine Aktivitäten im Verein und zeigte einige interessante Dokumente und Utensilien, die er dafür nutzt, neue junge Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Abschließend können alle Beteiligten sagen, der Besuch und der Erfahrungsaustausch haben sich gelohnt und sollte fortgesetzt werden. Dies könnte der Anfang einer langfristigen Vereinsfreundschaft sein. So wurde ausgelotet, welche gemeinsamen Aktivitäten möglich sind. Die Teilnahme einer kleinen Abordnung des BTV an einer Bergparade im Jahr 2018 wurde dabei bereits ins Auge gefasst.

Andreas Rössel